

am 1. November
ent.
heute Vormittag
Joseph, der kurz
gab sich in den
sich beide Mo-
Uhr erfolgte die
labe die Waje-
im Schritt sofort
die Hand und
Hierauf fand die
Der Minister
nach eine längere
Willehm reichte
schritt, hinter ihm
Kreisel vor das
Kopf an Kopf
grüßen begrüßt
im österreichischen
er.

aus Berlin ist
en Münster, die
e Erkundigungen
für das Som-
Jollen.
tag 10 Uhr bis
Marjeile 8 und
gen Meuterei in
en Soldaten sind
Strafe der hoch-
eit umgewandelt.

ändische
ringe
Abnahme
Gmonds,
rfr. 135.

oll-Bäringe
Gebinden,
ftigen Schweis-
s und feinsten
s & en detail.
oll
Walge,
e l.

Frische Rhein-
sche, neuen La-
und neue holl.
fleht
lg, Büchel.

sektenpulver
10 Pfg., 1.40
S. in Neuf

mann's
e-Seife
n & Co., Köln.
aller Seifen, sie-
geschmeidig und
St. 50 Pfg. em-
nd, Oberstr.

u. Kräuter-
er Güte empf.
Bredenbroich.

Simmachläh-
töpfe, sowie
Simmach bei
Bredenbroich.

len-Lokal
nebst Wohnun-
legen, zu jedem
ht per 1. Oktbr..

der jetzigen In-
A. Geilen am
W. Schmitz in
A.

Weyer vor
Morgen groß,
itt nach Belie-
z Solter.

italien. Ray-
arlad-Samen.
of bei Neuf.

ht
in einer stillen
in Brehell ein-
geheften Alters,
n hat und alle-

B. 28 nach

Tafelstaver-
erf.

Nro. 180.

Freitag, 8. August (Cyriacus.)

1884.

Neuf-Bredenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuf in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuf: W. M. Schmitz.
Expedition: Neuf, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Amliches.

Der Privatdocent Dr. Richard Anschütz in Bonn ist zum
außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät
der dortigen Universität ernannt worden.

Zu Gerichts-Äffessoren sind ernannt: Decker und Dr.
Johann im Bezirk Köln, Wiffering und Steinbömer im Be-
zirk des Oberlandesgerichts zu Celle.

Deutschland.

FC. Berlin, 6. August. Der preussische Gesandte beim
päpstlichen Stuhle, Herr v. Schölzer, ist heute Nachmittag
aus Rom hier eingetroffen. Inzwischen ist die ihm voraus-
geeilte sensationelle Mitteilung des „Hamburger Corr.“
über den Stand der Verhandlungen zwischen der preussischen
Regierung und der Curie in nahezu allen Blättern verbreitet
und besprochen worden; nur die officiöse Presse hat diese
Nachricht, die bis jetzt noch kein Dementi erfahren hat, unter-
drückt zu sollen geglaubt. Die „Kreuztg.“, welche Herr
v. Schölzer über die Curie wirklich so gesprochen, so könnte
das nur unter ausdrücklicher Zustimmung des Fürsten Bi-
smarck und in der wohlüberlegten Absicht geschehen sein, einen
vollständigen Bruch mit der Curie herbeizuführen; auch unter
Voraussetzung dieser Absicht erscheint es freilich als sehr un-
wahrscheinlich, daß der preussische Gesandte zu einer so ent-
scheidenden Kundgebung sich der Vermittlung eines Bericht-
erstatters des „Hamburger Corr.“ bedient haben sollte.“ Es
entspricht dieses Urtheil der „Kreuztg.“ vollständig dem Ein-
drucke, den auch wir bei dem Bekanntwerden der sonderbaren

Nachricht gewonnen haben. Das conservative Organ glaubt
ferner mit Sicherheit annehmen zu dürfen, Herr v. Schölzer
werde dafür sorgen, daß über seine angeblichen Aeußerungen
die Wahrheit bekannt werde. Zweifelsohne wird Herr von
Schölzer, falls ihm die Nachricht des „Hamb. Corr.“ unbe-
kannt geblieben sein sollte, schon in Berlin darüber in Kennt-
niß gesetzt werden; daß er jedoch sogleich und auf eigene
Faust ein Dementi oder eine andere Mittheilung in die Presse
gelangen lassen werde, ist kaum anzunehmen. Man wird sich
vielmehr noch einige Tage gedulden müssen, bis Herr von
Schölzer in Bargin seine Aufwartung gemacht hat und von
dort bei der Nordd. Allg. Btg. etwas eintrifft. Daß die
„Nat.-Btg.“ der Mittheilung des „Hamb. Corr.“ Glauben
schenkt, haben wir bereits mitgetheilt; hinzuzufügen bleibt
noch, daß auch die nationalliberalen Organe in die Wahrheit
jener Mittheilung keinen Zweifel setzen, und zwar wohl des-
halb nicht, weil dieselbe dem Wunsche unserer unverbesserten
Kulturkämpfer nach einem Bruche des Verhältnisses zwischen
der preussischen Regierung und dem h. Stuhle entspricht. Die
„Kreuztg.“ findet in dieser Haltung der Nationalliberalen
eine Wahlstatik, für die es vortrefflich passe, die Beziehungen
zur Curie so scharf wie möglich zu schärfen; der schwarze
Schatten, der dadurch auf das Centrum falle, treffe ja zu-
gleich die „clerical-conservative Coalition“. Das conservative
Blatt möchte sogar in diesem Umfange die Erklärung für
die unglaubliche Nachricht des „Hamb. Corr.“ finden. Wir
wollen uns in Combinationen hierüber nicht ergehen, sondern
abwarten, was die Regierung dazu sagen wird und sagen
muß. Denn die Nachricht des „Hamb. Corr.“ involviret für
Herrn v. Schölzer eine so große Verletzung des dem Vatican
schuldbigen Anstandes, daß dieselbe nicht mit Stillschweigen
übergangen werden kann, selbst in dem Falle nicht, daß Herr
v. Schölzer in solcher Weise den Abbruch der Verhandlungen
mit Rom kundgegeben beliebt haben sollte.

Die Nordd. Allg. Btg. enthält Folgendes:
Außer der dem Reichstanzler durch den Generalleutnant
z. D. v. Voebell überbrachten Petition aus Hannover, worin
der Reichstanzler erlucht wird, seinen Einfluß dafür geltend
zu machen, daß der von dem Reichstage angenommene § 100 e
der Gewerbeordnung zum Gesetze erhoben werde, find dem
Reichstanzler noch zahlreiche weitere Eingaben zugegangen,
welche zumeist in Uebereinstimmung mit den in der hanno-

verschen Petition dargelegten Gesichtspunkten eben falls in
dringender Weise um Annahme des gedachten Reichstagsbe-
schlusses durch den Bundesrath bitten. Insbesondere
sind Eingaben dieser Art eingegangen von den Obermeistern
von 37 Innungen in Dresden, sowie von Vorständen des
provisorischen Innungsausschusses in Hamburg und des
Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Gewerbeverbandes, der
Baugewerks-Innungen zu Potsdam, Fürstenwalde, Rathenow,
Frankfurt a. O., Templin, Eberswalde, Freienwalde und
Cottbus, der Innungen des Bundes der Maurer- und Zim-
mermeister des Kreises Sorau und der Stadt Sommerfeld,
und zu Brandenburg.

Wie die Regierung sich zu dem Antrag Ackermann stellt,
darüber sagt die Nordd. auch heute noch nichts.

Berlin, 6. Aug. Der bekannte kaiserliche Erlass, be-
treffend die Gewährung von Unterstützungen an nicht unter-
stützungsberechtigte Invaliden, wird vom Kriegsministerium
mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß Unter-
stützungsgesuche der bezeichneten Invaliden bei denjenigen
Bezirkskommandos bezw. Bezirksfeldwebeln anzu-
bringen sind, in deren Bezirk die Betroffenen wohnen. Der-
artige Gesuche werden unter der Voraussetzung, daß ein
Lebenswandel des Bittstellers vorliegt, welcher diesen einer
allerhöchsten Gnadenbewilligung nicht unwürdig erscheinen
läßt, nur bei Erfüllung folgender Bedingungen: a) einer
durch Krankheit aufgehobenen oder verminderten Erwerbs-
fähigkeit, welche eine Unterstützungsbedürftigkeit begründet, b)
dem Nachweis von Thatsachen, welche die Ueberzeugung von
dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit einer im
Kriege von 1870-71 erlittenen inneren Dienstbeschädigung
zu begründen vermögen, dem Kaiser befürwortend vorgelegt
werden. In diesem Jahre werden die königlichen General-
kommandos durch besondere Supervisionskommissionen die
Gesuchsteller militärärztlich untersuchen lassen und vorher
Zeit und Ort der Untersuchung bekannt machen. Vom
nächsten Jahre ab dagegen sind etwaige derartige Gesuche so
frühzeitig bei den Bezirkskommandos bezw. Bezirksfeldwebeln
anzumelden, daß die Prüfung derselben bei dem Erlassge-
schäft vorgenommen werden kann. Gesuche, denen es ersicht-
lich an jeder thatsächlichen Begründung fehlt, werden schon
in der Instanz des Bezirkskommandos abgewiesen.

Frevel und Sühne.

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von A. G.

(Fortsetzung.)

Die Dämmerung des Abends war bereits eingebrochen.
Schauder überfiel Rosl in der düsteren, unbeimlichen Stille
bei dem mattglühenden Scheine der Wachskerze, welche sie
bei der Försterin mitgenommen.

Vor wenigen Tagen hatte sie an der Leiche ihres Bräu-
tigams gestanden, heute stand sie an der ihres Vaters, welchen
sie erst wenige Stunden vor seinem Verschwinden kennen gelernt
hatte. Zwei herbe Schläge hatten ihr Herz so rasch nach
einander, so unvermuthet getroffen. Weniger Schmerz ver-
ursachte ihr das Hinscheiden des Vaters, weil sie diesen im
letzten Momente noch gesehen, mit ihm noch sprechen konnte,
weil der alte gebrechliche Mann schon in den letzten Jahren
stand, in welchen man das Leben nur noch als eine Gnade
des Himmels betrachtet, während ihr Bräutigam in der Frische
des Lebens, in jugendlicher Vollkraft durch Verbrechen hand
sein Leben verloren und auch die Liebe, die Gewohnheit sie
weit inniger an ihn gekettet hatte; auch weil sie im letzten
Kampfe nicht in seiner Nähe war. In kürzester Frist wäre
sie ihm zum Altare gefolgt, um dauernd mit ihm verbunden
zu werden und jetzt waren alle Pläne der Zukunft dahin, jetzt
war er todt, ohne daß sie noch ein einziges Wort mit ihm
hätte reden können; hätte sie ihm doch soviel zu sagen gehabt
und waren sie doch das letzte Mal zürnend von einander
geschieden. Es war ihr nur ein geringer Trost, daß ihr
Vater ihr noch sagen konnte, er habe im letzten Augenblick
liegend ihrer gedacht, eines seiner letzten Worte sei noch ein
Gruß an sie gewesen.

Trotz der unheimlichen Nacht beschloß das Mädchen, bei
dem Todten zu wachen. Sie setzte sich neben denselben auf
den Stuhl, nahm ihren Rosenkranz und fing zu beten an.
Sie opferte ihr Gebet gleichzeitig für die Seele des vor ihr
liegenden Vaters, wie für die des Bräutigams auf. Auch
ihrer längst verbliebenen Mutter, gedachte sie und bat den
Herrn, er möge auch sie bald hinwegrufen, aus diesem trüben-
reichen Erdenthale, um sie zu vereinen mit denen, mit welchen
schon hienieden ihr Herz in Liebe verknüpft war.

Dann versuchte sie Einiges in der Kammer zu ordnen,
denn sie wollte andern Tages die Leiche des gütigen Vaters
anständig aufbahnen und mit Blumen und Lichtern umstellen.
Nachdem sie etwas Ordnung in der Stube geschafft, nahm
sie wieder ihren vorigen Sitz ein, sich ihren Gedanken über-

lassend. Sonderbares Wollen Gottes! Als Waise kam die
Arme in ein fremdes Haus, wuchs heran und reifte zur
blühenden Jungfrau heran. Sie hatte nie die Liebe eines
Vaters, nie die unerlöschliche Zärtlichkeit einer Mutter zu
ihrem Kinde kennen gelernt, um so inniger hatte sich daher ihr
Herz an den Bräutigam geklammert. Auch dieser war ihr
jetzt durch die Hand dessen entziffen, den sie bisher als
Bruder betrachtete. Da tauchte plötzlich ihr bisher unbekannter
Vater auf, und brachte ihr noch vor seinem Verschwinden
Krenner's Abschiedsgruß. Jetzt saß sie einsam an des Vaters
Leichenbette. Fort war wieder Alles, gerissen war der letzte
Faden, der sie noch an's Leben fesselte.

Armes Menschenherz! welch schwere Stürme brechen
über dich herein! wie oft meinst du, du müßtest vergehen
unter dem Drucke des Grames und dennoch — dennoch wiegest
du dich immer wieder in neuen Hoffnungen und suchst mit
ihnen den Jammer zu betäuben, der grauam in deinem
Inneren wüthet. Des Allerhöchsten Wacht ruft dich zum
Sein — und das Ende dieses irdischen Seins ist — der Tod,
das Vergehen, das Verschwinden; und obgleich dessen wohl
bewußt, suchst du dich dieses Gedankens zu erwehren, hängst
mit Liebe an diesem elenden, so wechselvollen Leben, und
wünschst es immer verlängert, dein Ziel immer wieder in
die Ferne geschoben, obwohl erst im Jenseits das Erwachen
aus den wirren Träumen irdischen Daseins dich zu dem
wahren Glück, zur ewigen Ruhe führt, wenn nicht schwere
Schuld auch diese Ruhe dir auf ewig verlaget.

Unter solchen Gedanken bemerkte Rosl nicht, wie eine,
leise auf den Behen schlängelnde Gestalt der Stille nahte und
durch die Fenster spähte. Sachte öffnete sich die Thüre, und
an der Schwelle erschien Wastl, mit scheuem Blicke, über die
Stirne hängenden, ungeordneten Haaren.

Ein Ausruf des Schreckens entrang sich Rosl's gedün-
steter Brust: „Du hier, Entsetzlicher!“ rief sie in gedämp-
tem Tone, „was verfolgst Du mich hierher, in der fremden
Stille, selbst bis am Todtenbette meines unglücklichen Vaters?
augenblicklich verlasse mich!“

„Rosl, sei vernünftig, höre nur noch ein Wort von mir,
es wird das Letzte zwischen uns sein,“ fließ der Wurf mit
stehender Geberde hervor.

„Beim Geiste Krenner's, bei dem meines hier ruhenden
Vaters, beschwöre ich Dich, verlasse mich,“ wiederholte das
Mädchen, „ich habe nichts mit Dir zu reden, ich fürchte mich
vor Dir, ich verabscheue Dich.“

„Das, das ist es eben, Rosl,“ fließ Wastl in furchtbarer
Erregung hervor, „was mich wahnsinnig macht, was mich
fast zur Verzweiflung bringt, was mich bestimmt, fort zu
gehen, in die weite Welt, denn ich kann es nicht ertragen,

von Dir gemieden, von Dir verabscheut zu sein. Darum
komme ich noch, um Dich zu bitten, meiner Mutter mein
letztes Lebenswohl zu sagen, zu bitten, Du mögest sie nicht
verlassen, sondern ihr die Stütze ihres Alters sein.“

„Um Gottes Willen, Bruder, was wandelt Dich an?
brach das Mädchen hervor, „wo willst Du hin, warum willst
Du Deine arme Mutter verlassen? Du bleibst und ich gehe,
ich verlasse so gerne den Ort, wo ich Alles zu Grabe ge-
tragen, wo ich nichts mehr zu suchen habe, wo mich nichts
bindet, wo ich gehen muß, um den Frieden für mich und
Deine Ruhe, wie die Deiner Mutter zu erhalten.“

„Nein, Rosl, es ist beschloffen, ich kehre nicht mehr heim,
mich wird man nimmer sehen! wohin ich gehe, weiß weder
ich, noch dürfte es Jemand wissen, denn ich muß fliehen,
weit, weit, wo mich die strafende Gerechtigkeit nicht findet,
denn — Rosl, vergib mir,“ flammelte er, auf die Knie
sinkend, — „ich bin Krenner's.“ — „Mörder!“ fügte das
Mädchen halblaut, und vor Entsetzen taumelnd hinzu; und
war es Wirklichkeit, oder ein Spiel seiner erregten Phantasie?
— Wastl schien es, als ob die Leiche im Bette sich regte, als
ob das letzte Wort von deren Lippen käme; eisalter Schauer
überflog ihn, wie von Furien aufgejagt, floß er entsetzt aus
der noch halbgeöffneten Thüre von dannen.

Kalter Schweiß trat auf seine Stirne, er raffte sein Bün-
del auf und, ohne einen einzigen Blick zurückzuwerfen, eilte
er durch das Dunkel der Nacht fort und fort auf der Land-
straße, bis er am grauen Morgen die heimathlichen Fluren
weit hinter sich hatte und in einer ganz fremden Gegend
sich befand.

Rosl hörte seine eilenden, rasch verhallenden Tritte, sie
verriegelte die Thür und suchte Ruhe und Fassung zu ge-
winnen. Sie warf in des Vaters ruhiges Antlitz noch einen
Blick tiefsten Schmerzes, dann deckte sie eine Serviette über
der Leiche Haupt, und setzte sich, das Gesicht in die Hände
bergend, auf einen Stuhl, wo sie zunächst über Wastl's Flucht,
über den entsetzlichen Jammer der Mutter nachdachte, wenn
sie erfahre, daß ihr einziger Sohn zum Mörder geworden,
daß die gehoffte Stütze ihres Alters flüchtig und unfähig wie
Kain, in fremden Lande herumirre.

Ihre Aufgabe sollte es nun sein, der Mutter den letzten
Gruß, die Kunde der übereilten Flucht zu hinterbringen, sie
zu trösten und aufzurichten, obwohl es ihr selbst am Troste
gebrach, und wie wird die Mutter, die alte gebrechliche Frau,
diese Kunde aufnehmen, wird nicht der Schrecken, der Schmerz,
die arme Frau tödten? Sie rang die Hände und betete.
Bald aber forderte die Natur ihre Rechte. Müdigkeit und
Aufregung überwältigten sie, sie versank in Schlaf. Traum-
gebilde der seltsamsten Art umgaukelten ihre Seele. Erst

Das Militär-Militärgefeß wird vom Bundesrathe abgelehnt werden, weil der Reichstag die Beitragspflicht auch auf die unbeschäftigten Officiere ausgedehnt hat, und es wird bereits offiziell mitgeteilt, daß eine Umarbeitung des Gesetzes beabsichtigt wird. Es soll nun von Beiträgen zur Wittwen- und Waisenkasse ganz abgesehen werden. Natürlich müßte dann die gleiche Vergünstigung auch den Civilbeamten zu Theil werden, die jetzt, ob verheiratet oder nicht, 3 Prozent ihres Einkommens beisteuern müssen.

Die Handelskammer zu Götting hat bei dem Handelsminister den Antrag gestellt, er möge dahin wirken, daß die Ausgabe der combinirbaren Rundreisebillets auf das ganze Jahr ausgedehnt werde und begründet denselben damit, daß die Eisenbahnverwaltung in ihrem eigenen Interesse, sowie im Interesse des Handels und der Industrie handeln würde, wenn sie die jetzt vorzugsweise für Vergnügungsreisen berechnete Vergünstigung durch Ausdehnung der Gültigkeit dieser höchst zweckmäßigen Einrichtung auf das ganze Jahr ihren besten Kunden, welche den Bahnen in Folge ihrer Reisen den Güterverkehr vermehren, auch außerhalb der Sommerzeit zugänglich mache. Auch die Handelskammer für Dillenburg hatte im Vorjahr wegen der Ausdehnung der damals bestehenden Sommerreisebillets auf die Winterperiode einen Antrag gestellt, ist aber darauf ganz ohne Antwort geblieben.

Freiburg, 6. Aug. Zur Versammlung der preussischen Bischöfe sind persönlich eingetroffen: der Bischof von Münster, Ermeland, Trier, Hildesheim und Osnabrück. Durch Domkapitulare sind vertreten das Bisthum Breslau, die Bistümer Kulm, Paderborn und Limburg. Die Beratungen finden im bischöflichen Palais statt.

Die Correspondenz Majunka schreibt zu dieser Konferenz: Ob Alle unter den hochwürdigsten Herren zur Konferenz sich einfanden konnten, ob nicht der Eine durch hohes Alter, der Andere durch Krankheit, der Dritte durch sonstige äußere Umstände am Erscheinen verhindert war, bleibe dahingestellt; in jedem Falle wird das Zusammentreffen Derer, denen es möglich war, am Versammlungsorte zu erscheinen, seine guten Früchte tragen, denn die gefassten Beschlüsse werden auch von den Abwesenden gebilligt und ausgeführt werden. Die Einmütigkeit, mit welcher der deutsche resp. preussische Episkopat zusammensteht, ist für uns eine der erhebensten Erscheinungen in diesen traurigen Zeiten. Ein Schisma unter Bischöfen, wie es in zahlreichen Perioden des Mittelalters, oder einen Abfall der Oberhirten, wie er zur Zeit der „Reformation“ sich geltend gemacht, vermag die Geschichte des „Kulturkampfes“ des neunzehnten Jahrhunderts nicht zu verzeichnen.

Unsere Gegner haben zwar sehr wohl erkannt, welche große Macht die katholische Kirche in Preußen gerade durch die Einheit ihres Episkopats besitzt, des Episkopats, der seine Kraft wiederum aus dem Mittelpunkte der kirchlichen Einheit, dem apostolischen Stuhle zu Rom schöpft; und deshalb haben sie kein Mittel unversucht gelassen, theils durch Gewalt, theils durch List unsere Bischöfe sowohl von Rom, als auch unter sich zu trennen; ja es liegen Anzeichen vor, daß das Bestreben, den einen Bischof vom andern zu isoliren und ihn durch Künste aller Art auf einen Weg zu leiten, auf welchem ihm seine übrigen Amtsbrüder nicht folgen können, bis in die letzten Tage hinein fortgesetzt worden ist; aber alle derartigen Anschläge sind zu Nichte geworden an dem Gefühle der Zusammengehörigkeit, von welchem unsere Bischöfe befeuert sind. Wir begrüßen deshalb mit Freuden die heutige Zusammenkunft unseres Episkopats; schon in dieser bloßen Thatfache haben wir die Garantie dafür, daß der Plan einer Isolirung oder des „Entzweies und Herrschens“ zu Nichte wird. Und wie die Bischöfe unter sich und in ihrem Zusammenhange mit dem obersten Hirten der Kirche eine unzertrennliche Einheit bilden, so auch bilden sie ein unauf lösliches Band mit dem ihnen unterstellten Klerus und den Laien ihrer Diöcesen. So viel Meinungsverschiedenheiten in Dingen ihrer Art unter uns auch immer bestehen mögen — unsern Bischöfen gegenüber sind wir stets einig und billigen die Maßregeln, die sie zu ergreifen für gut befinden. Erst in den letzten

sah sie sich am Uferande eines Baches, rings um sie sprossen die schönsten Rosen und prächtige Wasserlilien tauchten aus dem Bächlein heraus, freundlich den am Uferande blühenden Rosen zuwinkend, als wollten sie Freundschaft mit ihnen schließen; auch die Rosen winkten ihren alten Bekannten traulich zu, sie schienen sich zu freuen, solch liebe, freundliche Gesellschafter gefunden zu haben. Plötzlich brach ein Sturm los, peitschte das Baches Wellen, die mit aller Wucht über die schönen Büschen herfielen, ihre Stengel knickten und auch die Rosen am Uferand entblätterten. Zerstört war im Augenblick der Blumen Glück und Freude. Rosl weinte ob des Mißgeschickes der armen Blumen. Sie trat zurück und lenkte ihre Schritte von der Stätte. Da kam Alois vom Walde herab auf das Eichergütchen zu. Er trug ein junges, lebendes Rehlämmchen in den Armen und gab es dem Mädchen zum Geschenke. Die munteren Sprünge des schlanken, niedlichen Thierchens ergötzen das Mädchen, sie freudigste und liebteste es; das zarte Thier fraß zutraulich aus ihrer Hand. Mit einem Male blühte es auf, — ein Krach — und das Thier zuckte verendend zu ihren Füßen. Der muthwillige Bube, der Rosl, hatte den Schuß gethan, das arme Thier getödtet, das Mädchen's Freude vernichtet.

Rosl erwachte. Sie vernahm wie draußen der Wind tobte und der Regen an die kleinen Fenster der Hütte schlug und auf dem Dach niedertraufte. Sie hatte in ihren Träumen vergessen, wo sie war. Das düster flackernde Licht und ein Bild auf des Vaters Sterbebett erinnerte sie an die Wirklichkeit. Sie dachte Rosl auf der Flucht, sie malte sich lebhaft seine Angst, die Furcht vor Verfolgung, die Qual des peinigenden Gewissens, den Schmerz über die Trennung von Allem, was ihm lieb und theuer war, sein einsames Irren in dieser schauerlichen Nacht, und ein unsagbares Mitleid überkam sie. Aller Groll, aller Haß war verschwunden, sie empfahl den Unglücklichen dem Schutze Gottes und der hl. Jungfrau und schlummerte wieder fort. Diesmal hatte sie einen schauerlichen Traum. Sie fand sich auf dem Kirchhofe auf Krenner's Grab. Mit Entsetzen sah sie, wie die Leiche außerhalb des Grabes in ein großes,

Tagen hat die „liberale“ Presse den Gehorham, der unseren Bischöfen gezollt wird, nach Gebühr gewürdigt, und sie hat es offen ausgesprochen, daß einer solchen geistigen Macht gegenüber alle materiellen Mittel der weltlichen Gewalt fruchtlos bleiben müssen, sobald nicht auf ein gütliches Uebereinkommen hingearbeitet wird. Jeder von uns wird seine Freude daran haben, diesen Satz unsern Gegnern immer eindringlich er zum Bewußtsein zu bringen!

Darmstadt, 5. Aug. Zur Affaire der Frau v. Kolemne wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Mannheim geschrieben: „Betreffs der Ehe resp. der Ehescheidung des Großherzogs von Hessen kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle folgende Mittheilungen machen. Das Scheidungsurtheil wurde in der That am 9. Juli vom Oberlandesgericht Darmstadt, das sich wider alles Erwarten für zuständig erklärte, erlassen; die Zustellung erfolgte am 22. Juli. Die Gräfin v. Hutten-Czapska (Frau v. Kolemne), die anfänglich sofort in die Scheidung willigte, scheint jedoch plötzlich anderer Meinung geworden zu sein. Sie hat ihren bisherigen Vertretern den Rathepaß gegeben und einen Mannheimer Rechtsanwalt mit ihrer Angelegenheit betraut. Derselbe hat bereits mit einem reichsgerichtlichen Rechtsanwalt in Leipzig Rücksprache genommen, und es ist kaum zweifelhaft, daß eine Aufhebung des Scheidungsurtheils erfolgen wird. Augenblicklich befindet sich der Mannheimer Anwalt in Bad Kösen, wo die genannte Dame mit ihrem Kinde erster Ehe zur Cur weilt. Die Affaire Kolemne ist also noch nicht abgeschlossen, und wird demnach in ein neues Stadium treten.“ Der Wechsel in der Anwaltschaft wird von einem andern Blatte bestätigt.

Belgien.

Brüssel, 6. August. Die Kammer begann heute die Beratung der Vorlage über die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit der Kurie. Die Vorlage wurde von Frère-Orban und Varea bekämpft, während Malou und Moreau dafür eintraten. Morgen wird die Debatte fortgesetzt. Als nach dem Schluß der Sitzung die Deputirten das Kammergebäude verließen, empfing eine große Volksmenge die katholischen Deputirten mit Weisen und lärmenden Zurufen; ein anderer Theil der Volksmenge empfing ebenso die liberalen Deputirten. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete mehrere Personen.

Brüssel, 5. Aug. Bei der heute im Arrondissement Ath stattgehabten Wahl eines Deputirten zur Repräsentanten-Kammer wurde der Candidat der Liberalen, de Kerchove, mit einer Majorität von 250 Stimmen gewählt. Bei der jüngst dafelbst vorgenommenen Wahl eines Senators war der katholische Candidat gewählt worden.

Italien.

Rom, 5. Aug. In dem Mitte September stattfindenden Consistorium sollen, dem Vernehmen nach, auch die Erzbischöfe von Capua, Bologna und Palermo zu Cardinälen ernannt werden. An Stelle Rotellis, welcher zum Nuntius in Brüssel ernannt wurde, ist Ferrata, zur Zeit in Konstantinopel, an die Mission in Bern versetzt.

Rußland.

Warschau, 3. August. Die nihilistischen Umtriebe, deren Entdeckung hier zu den bekanntesten Arrivierungen im großen Maßstabe geführt hat, haben mehrere Correspondenten, und insbesondere auch der „Pol. Corr.“ Veranlassung gegeben, die „polnische revolutionäre Partei“ der Rischulb zu zeichnen. Diese Beschuldigung entbehrt, wie zur Steuer der Wahrheit hervorgehoben werden muß, jeder factischen Grundlage. Der „Bosk. Hg.“, also einem nicht im Verdachte der Polenfreundlichkeit stehenden Blatte, wird darüber geschrieben:

Nur Russen sind in diese Angelegenheit verwickelt. Freilich sind auch einige polnische Damen der Halbwelt festgenommen worden, aber nur deshalb verdächtig, weil sie zu den russischen Verschwörern in galanten Beziehungen gestanden haben und man durch ihre Angaben noch mehr Complicen und Belastungsmomente zu ermitteln hoffte. Wenn endlich auch der Sohn eines jüdischen Kaufmanns Rosl gehüllt, neben ihr lag. Wie das Mädchen sich bilden wollte, den Todten aus dem Neze zu befreien, da vernahm sie deutlich die Worte: „Rosl, ich leide Hunger, bringe mir Nahrung in mein Gefängniß.“ Ein Windstoß weckte die Träumende, und befreite sie von dem schaurigen Bilde. Sie rief sich die Augen und dachte dieses Traumes Bedeutung nach.

War ihr Bräutigam noch im Neze der Sünde gefangen hingeflohen und in der Gefangenschaft des Fegfeuers? bedachte er der Nahrung ihres Gebetes? Ja, anders ließ sich der Traum nicht deuten, es war eine Mahnung des theuren Dahingegangenen für ihn zu beten. Sie kniete sofort hin und betete für den Bräutigam wie für den Vater, bis der graubende Morgen durch die winzigen Fenster blühte und dessen Helle das matte Todtenlicht in den Hintergrund drängte. Der Regen hatte aufgehört, der Wind sich gelegt. Wo mag jetzt der Wastl sein, dachte das Mädchen, wird seine Absicht gelingen und wird er, wenn er der strafenden Gerechtigkeit entrinnt, auch die Stimme des vorwurfsvollen Gewissens betäuben, wird er Gottes Verzeihung erleben und sein Verbrechen sühnen wollen? Unglückseliger, möge Gott Dich geleiten, und vom Rande ewigen Verderbens zurückhalten.

„O Mutter, o Mutter,“ rief sie dann wieder, „welch unsäglich Leid harret Deines Mutterherzens, da ist mein Schmerz noch erträglich gegen den Deinen.“ Alsdann machte sie sich an die alte Truhe, worin die wenigen Habseligkeiten ihres Vaters geborgen waren; sie fand selbe erstaunlich leer. Wenige abgetragene Kleidungsstücke, ein altes Gebetbuch und ein altes mit Recepten beschriebenes Büchlein bildeten den ganzen Nachlaß ihres armen Vaters. Sie warf Alles zusammen wieder in die Truhe zurück, nur das Büchlein mit den Recepten flehte sie zu sich und machte sich auf den Weg in's Fortshaus, um das Nothwendige zum Ankleiden und zur Aufbahrung der Leiche zu erbitten. Sie wollte den Vater noch so schön als möglich gebettet wissen, der einzige Liebesdienst, welchen sie an ihm noch vollziehen konnte.

(Fortf. folgt.)

manns Sohn, welcher sich zur polnischen Nationalität bekennt, verhaftet wurde, so ist das sicherlich nur aus Lieber, alter Gewohnheit der hiesigen Gendarmerie geschähen, denn diese nimmt ihn seit Jahren jederzeit fest, sobald hier oder in der Provinz irgend eine Unterjochung politischen Charakters anhängig wird. Die erste Frage ist dann: „Wer ist Cohn? Wo war er zu dieser oder jener Zeit.“ Der Genannte steht nämlich auf der Liste der Verdächtigen, weil er sich, noch als Realwärter, hier auf der Straße von einem unbekannten Individuum ein Päckchen hatte in die Hand stecken lassen, welches angeblich Anklagen über einen Ausverkauf von Schreibmaterialien enthalten sollte. Der Unbekannte hatte ihn gleichzeitig gebeten, diese Annoncen unter seine Mitschüler zu vertheilen. Cohn war gerade auf dem Wege zur Schule. Kaum hier angelangt, vertheilte er diese Anzeigen, ohne dieselben zu überlesen, der an ihn gerichteten Bitte gemäß. Nunmehr aber stellte sich heraus, daß jene Druckschriften nicht mehr und nichts weniger waren, als eine an die Jugend gerichtete Proclamation eines revolutionären Comités. Die unerfahrenen jungen Leute wußten anfangs nicht, was sie damit beginnen sollten, dann aber vernichteten die meisten jene Papiere, um keine Ungelegenheiten durch dieselben zu haben. Cohn dagegen nahm unbedenklicher Weise einige Exemplare mit nach Hause; dasselbe hatte wohl ein Denunciant gethan, denn schon nach kaum einer Stunde wurde Cohn in seiner Wohnung verhaftet. Man fand bei ihm die corpora delicti und außerdem eine in Leipzig herumgegebene Rede Liebknecht's und eine Broschüre „über den Socialismus“, welche die hiesige Censur paßirt hatte. Nur den Bemühungen seines reichen Vaters gelang es, die Vernehmung der Untersuchung und die Entlassung aus dem Gefängnisse nach Verlauf eines halben Jahres herbeizuführen. Seitdem steht der junge Mann unter strenger Polizeiaufsicht und er hat, ohne daß ihm auch nur einmal irgend eine Schuld bewiesen werden konnte, zu wiederholten Malen, zwischen Gefängnißmauern über die Lage eines „Polizeiobservaten“ nachzudenken Gelegenheit gehabt.

Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 6. Aug. Wie man hört, ist im hiesigen Regierungs-Bezirk der Beginn der Hühnerjagd mit Rücksicht auf die Manöver bereits auf den 16. d. festgesetzt worden.

Duisburg, 5. Aug. Bei Gelegenheit der Neuentamper Kirmes war gestern auch ein Secundaner des hiesigen Gymnasiums auf dem Tanzboden erschienen, um sich dem Tanzvergnügen zu widmen. Eben hatte der junge Tänzer seine Tänzerin wieder zu ihrem Plaze gebracht, als er, laut der „R. Bztg.“, plötzlich niederstürzte und verschied. Ein Herzschlag hatte seinem jungen Leben ein jähes Ende bereitet. Die Aufregung im Saale war groß.

Emmerich, 6. Aug. Viehplag ist die M-inung verbreitet, als ob die Aussteller auf der Provincial-Ausstellung in Emmerich aus Standplatz garlen müßten; dem ist nicht so. Außer der Fracht haben die Aussteller gar keine Unkosten. Die Pläge in Zelten und verdeckten Hallen werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Wesel, 6. Aug. Das Urtheil der hiesigen Strafkammer in Sachen der Einladung zur Kölner Oster-Montags-Versammlung lautete auf Freisprechung.

Köln, 5. Aug. Wie die „Köln. Volksztg.“ vernimmt, hat sich ein Comité gebildet, welches an einem noch zu bestimmenden Tage ein feierliches Seelenamt in der Minoritenkirche für die Seelenruhe des hochw. Herrn P. Rive abhalten lassen wird. Bei den Verdiensten des Verstorbenen um die Stadt Köln ist eine großartige Theilnahme gewiß zu erwarten.

Laagen, 4. August. Herr Regierungs- und Schulrath Schieffer hat seine neue Stelle hier selbst angetreten, nachdem er heute Morgen in das Collegium der königlichen Regierung eingeführt worden ist. Wie das „Echo d. G.“ vernimmt, werden die nördlichen Kreise des Regierungsbezirks sowie der Stadt- und Landkreise Laagen zum Decernat des Herrn Regierungs-raths gehören. Der neue Schulrath ist geboren in Köln am 14. Januar 1838 und hat nach seiner philologischen Vorbereit in Bonn und Münster außer an anderen Gymnasien, auch an dem hiesigen Gymnasium von 1870—1875 gewirkt. Im letzten Jahre wurde er als Oberlehrer an das Apostelgymnasium in Köln berufen. Während der letzten 8 Jahre ist er als Seminardirektor in Montabaur thätig gewesen.

Verbesthal, 2. August. Das „Echo“ schreibt: Gestern Abend wurde gegen 9 Uhr der Maschinenpuffer Joh. Rath. Breidenrich aus Wellentracht beim Ausfahren aus dem Locomotivschuppen dadurch, daß er auf den Fuhrtritt der Maschine aufstiegen wollte, zwischen der Thormauer und der Maschine am Kopfe gequetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein solches Aufspringen ist durch das Betriebsreglement verboten. Der Zimmer der Frau des Unglücklichen war herzerweichend.

Freudenburg, 5. August. Ueber das Treiben jüdischer Viehhändler in hiesiger Gegend wird der „Fr. Landesztg.“ folgendes mitgetheilt: „Vor ungefähr vier bis fünf Wochen, als die Preise des Viehes noch hoch standen, haben jüdische Handelsleute mit Bauernseuten Käufe abgeschlossen, jetzt aber, nachdem die Preise wegen der schlechten Futter-Aussichten gesunken sind, lassen sie den Bauern das Vieh „stecken“. So hat beispielsweise dahier eine Wittve vor vier Wochen einem Handelsmann eine Kuh verkauft für 72 Thlr., jetzt weigert er sich, dieselbe abzunehmen. Da die Wittve ihm erklärte, daß sie auf den abgeschlossenen Kauf bestände, weiß er an der fehlerlosen Kuh etwas auszufehen und schüchtern die Leute dadurch ein, daß er sagt: „Wenn ich die Kuh auch hohle, so bekomme ich sie doch wieder zurück.“ Vor ungefähr acht Tagen ist der Handelsmann brieflich aufgefordert worden, seinen Kauf zu halten, worauf derselbe aber bis heute keine Antwort gegeben hat. Wir sind gespannt, welchen Ausgang die Sache nehmen wird. Thatsächlich ist es dahier früher ein Mal vorgekommen, daß in einem ähnlichen Falle jemand eine Kuh, die beim Juden in kurzer Zeit ganz herabgekommen war, wieder zurücknehmen mußte; nach Verlauf eines Monats war dieselbe aber im Stalle des früheren Eigentümers wieder gesund und auf dem alten Stand. Solchen Vorkommnissen gegenüber wäre es nothwendig, daß die Bauernseute zahlreich dem kaiserlichen Bauern-Verein sich angeschlossen, der

in seinen Statuten giebendes befreit werden durch den zu lassen, falls das Mitglied sein

Ahaus, 4. Zeit wollte hiezu Rath. Kirch e Aufnahme war lichte Arbeiter se selben zu sich Entschluß zur werden. Zur wo bleibt da die bleibst da das der Arbeiter das hochherzige Firm

Münster, hat sich jetzt auch von Unfall ereig Brauereiarbeiter nahe, so daß ihn des Langfingers ärztliche Hülfe r eine Ueberführu burg nöthig, w Starrkrampf beg

Aus dem

1. Handelsge

wir uns dahin aus von Ausbreitung zeit bei den Acti getreten sind, auf zu treffen. Den d ist zwar von Seite des Aufwurfs eines auf Aktien und die diesem Gesetzentwurf Dasthatten nicht der Actien-Gesellsch mit sich bringen, d ein herber Stoß w einen Seite dafür werde, die Actiona wir doch auch nicht zu weit gehen mancher, von dem nehmung unterleile Gesetzentwurf die Corporationen über schädige in reichliche Zu allgemeinen wegen seiner große wir neuerdings die namhaften Vermitt

2. Geldw. Längerer Zeit gese bisher durchgeführ für dringend gebot Unsere Creditbank Wir verlangen erkennen, daß sie verbindungen im leibt, damit derselbe

3. Handelswe. Vertheilung consti fabrication und ohne Unterschied der worden ist. Nützlich bleibt, drohten inländische Nothproben wie a auf Stearinsäurem werde.

Nicht minder i industrie ein angeme zweig nicht vollend Hinfichtlich der Stützpunktlasse so wi der Zustellungs- und des Vereins zur W in Rheinland und Wir unterlassen Frechberechnung i Grunde zu legende 15 Kilometer herab fahren möge. Der der gegenwärtigen in dem Umfange, liche Mehrkraft-Gr besteht.

4. Verkehrs. Stadt Neuß sowohl mit der königlichen Ausführung einer dem Eisenbahngese, nollständigen Erfolge wenig Hoffnung vor werden. Die Verkehrsstoc Eisenbahnhöfe werd falligen Uebelsände Zukunft sich nicht

Zur Zeit wird Betriebsamtes hier Injection aus die in dem beglücklichen hiesige Verkehrs-Zul welche hier belassen jährlingh beimoch u Auf unsern an gerichteten Antrag untersteheimigen Eist untern 4. Mai d. Zeit nicht entprod der an. Personena welches neben der

Nationalität bekennend, aus lieber, alter Ge-
n, denn diese nimmt
oder in der Provinz
ters anhängig wird.
n? Wo war er zu
teht nämlich auf der
als Realschüler, hier
ndividuum ein Päd-
ters angeblich An-
Schreibmaterialien
gleichzeitig gebe-
n zu vertheilen.
Schule. Kaum hier-
ne dieselben zuver-
gemäß. Nunmehr
griffen nicht mehr
e Jugend gerichtete
s. Die unferbare-
was sie damit be-
reisten jene Papiere,
zu haben. Tönn
Zemulare mit nach
e gehen, denn schon
seiner Wohnung
delioti und außer-
liebnecht's und eine
e die hiesige Cenfur
es reichen Vaters
und die Ent-
eines halben Tag-
ange Mann unter
daß ihm auch nur
n konnte, zu wie-
en über die Lage
legenheit gehabt.

en.

ist im hiesigen Re-
mit Rücksicht auf
recht worden.
der Neuenlamper
des hiesigen Gym-
n sich dem Tanz-
angehörigen Tänzer seine
e, als er, laut der
gied. Ein Herz-
es Ende bereitet.

ntung verbreitet,
al-Ausstellung in
dem ist nicht so.
re keine Unkosten.
werden unent-

igen Strafkammer
Montags-Ver-
g, vernimmt, hat
nach zu bestim-

der Minoriten-
P. Rive abhalten
störben um die
wisch zu erwarten.
s- und Schulrat
getreten, nachdem
glichen Regierung
' vernimmt, wer-

erzirks sowie der
te des Herr's Re-
th ist geboren in
iner pädagogischen
an anderen Gym-

von 1870-1875
s Oberlehrer an
ährend der letzten
ontabaur thätig

schreibt: Gestern
nher Joh. Rath.
er aus dem Vo-
sttritt der Ma-
rmauer und der
od auf der Stelle
das Betriebsregle-

des Unglücks
Treiben jüdischer
Tr. Landesztg.
bis fünf Wochen,
n, haben jüdische
kosten, jetzt aber,
Futter-Ausfichten
s, stehen". So
er Wochen einem
r, jetzt weigert
ihm erklärte, daß
er an der fehler-

teute dadurch
s, stehen". So
er Wochen einem
r, jetzt weigert
ihm erklärte, daß
er an der fehler-

seinen Kauf zu
Antwort gegeben
die Sache nehmen
ein Mal vorge-
mand eine Kuh,
gekommen war,
eines Monats
entschieden wie-
schen Vorkomm-
die Bauernsteute
auflösen, der

in seinen Statuten sich verpflichtet, jedem Prozeß eines Mit-
gliedes betreffend Viehhandel oder Wucherzinsen auf seine
Kosten durch den vom Vorstande bestellten Rechtsanwalt führen
zu lassen, falls der Vorstand nach Prüfung der Akten glaubt,
das Mitglied sei benachtheiligt."

Ahaus, 4. August. Der W. M. schreibt: Vor einiger
Zeit wollte hier ein protestantischer Fabrikarbeiter in die
kath. Kirche aufgenommen werden. Tag und Stunde zur
Aufnahme war schon bestimmt; doch da ließ, wie der betheili-
gte Arbeiter selbst bezeugt, der betreffende Fabrikherr den-
selben zu sich kommen und erklärte ihm, wenn er seinen
Entschluß zur Ausführung bringe, werde er sofort entlassen
werden. Zur Charakterisirung dieses Verfahrens fragen wir:
wo bleibt da die so oft gepriesene religiöse Duldung? Wo
bleibt da das Recht der freien Forschung? Hat nicht auch
der Arbeiter das natürliche Recht der Religionsfreiheit? Die
hochherzige Firma möge sich diese Fragen beantworten.

Münster, 6. August. Wie kürzlich in Hildesheim, so
hat sich jetzt auch in Zwischenahn beim Regelspiel ein trauri-
ger Unfall ereignet, der nachdrücklich zur Vorsicht mahnt. Ein
Brauerarbeiter kam beim Werfen der Kugel der Bahn zu
nahe, so daß ihm ein Splitter des Holzes unter den Nagel
des Vangfingers fuhr. Da derselbe so fest saß, daß er ohne
ärztliche Hilfe nicht herausgezogen werden konnte, so wurde
eine Ueberführung des Verwundeten ins Hospital zu Olden-
burg nöthig, woselbst er am Dienstag nach eingetretener
Starrkrampf bezw. Blutvergiftung gestorben ist.

Aus dem Jahresbericht der Handels- kammer zu Neuz.

Ansichten, Gutachten und Wünsche.

1. Handelsgesetzgebung. Schon in früheren Berichten haben
wir uns dahin ausgesprochen, daß es nöthig erscheine, zur Vermeidung
von Ausfaltungen, wie sie namentlich in der sogenannten Grünber-
zeit bei den Actien- und Actien-Comandit-Gesellschaften zu Tage
getreten sind, auf dem Wege der Gesetzgebung geeignete Bestimmungen
zu treffen. Den diesbezüglichen, vielseitig laut gewordenen Wünschen
ist zwar von Seiten der königlichen Staatsregierung durch Vorlage
des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Commandit-Gesellschaften
auf Actien und Actien-Gesellschaften Rechnung getragen, allein die in
diesem Gesetzentwurfe niedergelegten Vorschriften würden nach unserem
Dassichalten nicht nur für die Bildung, sondern auch für die Führung
der Actien-Gesellschaften solche Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten
mit sich bringen, daß den Actien-Gesellschaften im Allgemeinen dadurch
ein herber Stoß verfaßt werden dürfte. So entschieden wir auf der
einen Seite dafür sind, daß durch die Gesetzgebung Vorzüge getroffen
werden, die Actionaire möglichst vor Verlusten zu schützen, so wünschen
wir doch auch auf der andern Seite, daß den Actien-Gesellschaften
nicht zu weit gehende Fesseln angelegt werden, wodurch die Gründung
mühsamer, von dem Einzelnen nicht wohl auszuführender, nützlichen Unter-
nehmungen unterbleiben müßte. Möge man daher bei der Prüfung des
Gesetzentwurfs die von der Presse wie von den verschiedenen Handels-
corporationen über den Gegenstand geäußerten Ansichten und Vor-
schläge in reifliche und ernsthafte Erwägung ziehen.

Zu allgemeinen Klagen gibt das gegenwärtige Prozeßverfahren
wegen seiner großen Komplexität nach wie vor Veranlassung, so daß
wir neuerdings die dringende Nothwendigkeit der Vereinfachung einer
nachstehenden Verminde rung der Prozeßkosten betonen zu müssen glauben.

2. Geld, Münz- und Creditwesen. Nachdem bereits seit
längerer Zeit gesetzlich die Goldwährung angeordnet, ohne daß dieselbe
bisher durchgeführt ist, halten wir eine endliche Regelung der Sache
für dringend geboten.

Unsere Creditverhältnisse lassen fortwährend sehr zu wünschen übrig.
Wir verlangen der königlichen Staatsregierung nicht unsere An-
erkennung, daß sie dem Handelslande bei angulirten Geschäfts-
verbindungen im Auslande in thunlichster Weise dafür ihre Stütze
leiste, damit derselbe nicht durch unsolide Häuser in Verluste gerathe.

3. Handelsverträge, Zoll- und Eisenbahntarife. Mit
Befriedigung constatiren wir, daß im Interesse der inländischen In-
dustrie und des Handels die Eingangs- und Ausgangszölle auf Mineralöl
ohne Unterschied der Verwendung auf 6 M. pro 100 Kilo festgesetzt
worden ist.

Nöthig bleibt, daß zur Aufrechterhaltung der in ihrer Existenz be-
drohten inländischen Stearinlicht-Fabrikation der Eingangszoll auf
Rohprodukte wie Talg, Palmöl in Wegfall gebracht, dagegen jener
auf Stearinsäuremasse auf mindestens 12 M. pro 100 Kilo erhöht
werde.

Nicht minder ist für die gänzlich nachlassende Ausfuhr von Industrie-
produkten ein angemessener Schutz zu unentbehrlich, soll dieser Industrie-
zweig nicht vollständig dem Ruin anheim gegeben werden.

Hinsichtlich der zu erstrebenden Einführung einer zweiten ermäßigten
Stichtgutsklasse so wie der zu erlangenden Befreiung oder Ermäßigung
der Zustellungs- und Abholungsgebühren haben wir uns den Schritten
des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen
in Rheinland und Westfalen angeschlossen.

Wir unterlassen nicht, neuerdings darauf hinzuweisen, daß die der
Frachtberechnung zwischen den Stationen Neuz und Düsseldorf zu
Grunde zu legende Entfernung, welche im vorigen Jahre von 19 auf
15 Kilometer herabgesetzt worden ist, eine weitere Ermäßigung er-
fahren möge. Der desfallsige Antrag findet seine Rechtfertigung in
der gegenwärtigen schweren Belastung des Verkehrs sowohl wie
in dem Umstande, daß bei andern Rheinübergängen eine so erheb-
liche Mehrfracht-Erhöhung wie bei der Strecke Neuz-Düsseldorf nicht
besteht.

4. Verkehrswege. Seit länger als dreißig Jahren hat die
Stadt Neuz sowohl mit den beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen als
mit der königlichen Staatsregierung Verhandlungen gepflogen wegen
Ausführung einer Zweigbahn zur Verbindung des Ortsteils mit
dem Eisenbahnknoten, ohne daß ihre Befriedigung bis jetzt von er-
wünschten Erfolg gewesen wäre. Nach Lage der Sache ist sogar
wenig Hoffnung vorhanden, daß das Project jemals werde verwirklicht
werden.

Die Verkehrsstörungen auf der Neuz-Fürther-Straße beim hiesigen
Eisenbahnknoten werden immer fühlbarer und zur Befestigung der des-
fallsigen Uebelstände werden durchgehende Maßnahmen in nächster
Zukunft sich nicht mehr umgehen lassen.

Zur Zeit wurde unserem Gesuche um Errichtung eines Eisenbahn-
Betriebsamtes hieselbst an Stelle der bisher hier bestehenden Betriebs-
Inspection aus dienlichen Rücksichten nicht stattgegeben, dabei aber
in dem bezüglichen Bescheide vom 11. März 1881 bemerkt, daß die
hiesige Betriebs-Inspection in eine Bau-Inspection umgewandelt werde,
welche hier belassen werden solle. Zu unserm Bedauern ist dieses Amt
jüngsthin beinahe von hier nach Crefeld verlegt worden.

Auf unsern an das königliche Ministerium für öffentliche Arbeiten
gerichteten Antrag auf Errichtung einer Haltestelle bei Detraf auf der
linksrheinischen Eisenbahnstrecke zwischen Neuz und Köln ist uns
unterm 4. Mai d. J. der Bescheid geworden, daß dem Antrage zur
Zeit nicht entsprochen werden könne, weil durch die für die Errichtung
der an Personenhaltestelle angelegten Gründe ein Verkehrsbedürfnis,
welches neben der Aufwendung der erforderlichen Geldmittel, die mit

der Anlage der Haltestelle verbundene Erschwerung des Durchgangs-
verkehrs rechtfertigen würde, nicht nachgewiesen sei. Wir halten den
Antrag auf Errichtung jener Haltestelle auch gegenüber vorstehenden
Angaben, nach wie vor durchaus begründet und vermögen über die
Ablehnung nur unser lebhaftes Bedauern auszusprechen.

Bei dem genannten königlichen Ministerium sind wir ferner mit
dem Gesuch eingekommen, daß der angeregten Einrichtung der Total-
Eisenbahn Neuz-Obercaffel resp. Düsseldorf zu einer bloßen Secundair-
bahn, bei welcher die Fahrten Aufenthalt und Verpätung erliden,
nicht Folge gegeben werden möge. Als Motive haben wir angeführt,
daß die Eisenbahnfahrten von Neuz nach Düsseldorf und umgekehrt
unter Benützung der festen Rheinbrücke unverhältnismäßig theuer sind,
während auf die erhobene Beschwerde über zu hohe Fahrpreise eben
auf die Totalstrecke Neuz-Obercaffel resp. Düsseldorf und retour hin-
gewiesen worden ist. Wir hoffen, daß unsere Eingabe die gewünschte
Berücksichtigung finden werde.

5. Post- und Telegraphen-Verkehr. Die im Monat
Januar getroffene Neuordnung des Post- und Telegraphendienstes an
den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen erachten wir für zweckmäßig.
Wir haben in Beziehung auf das Postwesen nur unsern früheren
Wunsch zu registriren, daß das Maximalgewicht eines einfachen Briefes
von 15 auf 20 Gramm erhöht werden möge.

6. Staats- und Gemeindesteuern. Statt einer allseitig
gewünschten und beantragten Gesetzesvorlage zur Verwirklichung einer
Revision des Gesetzes über die Reichsstempelabgaben vom 1. Juli 1881
ist eine Novelle zu diesem Gesetze an den Bundesrath gelangt, wodurch
weniger die erstehende präcise Feststellung der bisherigen Reichsstem-
pelsabgaben als vielmehr die Einführung einer so umfangreichen Werten-
steuer erstrebt wird, daß dadurch der gesamte Handelsverkehr und
namentlich auch das deutsche Waarengeschäft schwer geschädigt werden
würde. Der deutsche Handelsstand hat sich einmüthig dagegen aus-
gesprochen und es wird, sollte die Novelle bei dem Reichstage zur
Vorlage kommen, dieselbe hoffentlich auch bei dieser Körperschaft nicht
die erforderliche Zustimmung finden.

Die in der Beratung des Landtages befindlichen Steuervorlagen
verdienen in ihrer Tendenz unseren Beifall. Insofern jedoch das
Kapital darnach stufenweise doppelter oder dreifacher Besteuerung unter-
worfen werden würde, können wir uns mit den bezüglichen Bestim-
mungen keineswegs einverstanden erklären; gern sind wir daher den
Verhandlungen des Landtages gefolgt, worauf diese mehrfache Be-
steuerung eines und desselben Objectes keine Aussicht auf Annahme
finden dürfte.

Wir geben wiederholt dem lebhaften Wunsche Ausdruck, daß Maß-
nahmen getroffen werden mögen, wodurch den Gemeinden, deren Be-
dürfnisse stets wachsen und allenthalten in fühlbarer Weise drückend
sind, irgend welche namhafte Erleichterung zu Theil werde.

Vermischtes

München, 5. Aug. In dem Städtchen Toelz sind
durch ein heute Nachmittag ausgebrochenes Feuer 9 Häuser
in Asche gelegt worden.

London, 4. Aug. Am Sonnabend kurz nach Mitter-
nacht stieß der Dampfer „Dione“, aus Stockton, mit einem
anderen Dampfer (angeblich dem „Camden“ aus London)
auf der Höhe von Gravesend in so unglücklicher Weise zu-
sammen, daß erstere Schiff innerhalb zwei bis drei Minuten
sank. Zehn Personen von der Mannschaft und sieben Passa-
giere werden als vermißt gemeldet und sind wahrscheinlich er-
trunken, während neun Seelente und sieben Passagiere von
verschiedenen Booten gerettet und in Gravesend gelandet
wurden. — Der Dampfer „Austral“, welcher heute morgen
in Queenstown ankam, meldet, daß er am Donnerstag den
„Hydian Monarch“ von der Monarch Line, von London nach
Newport, in beschädigtem Zustande angetroffen habe; die
Spitze eines der Cylindern schien eingestürzt zu sein und das
Schiff lag hilflos da. Der „Austral“ bot seine Hilfe an, allein
der Kapitän des „Hydian Monarch“ lehnte dieselbe ab. Leh-
terer hat 260 Passagiere an Bord, darunter 34 Rajuten-
passagiere.

Athen, 6. Aug. In dem Palais des Königs brach
Feuer aus. Die obere Etage ist zerstört; mehrere Soldaten
wurden beim Löschen verletzt.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuz am 8. August.

Weizen neuer 1. Qual.	18	—	Hafer 1. Qual.	15	80
„ 2. „	17	—	„ 2. „	15	20
Randroggen neuer 1. „	15	—	Raps 1. „	26	80
„ 2. „	14	—	„ 2. „	25	80
Winter-Gerste 1. „	15	80	Kartoffeln	4	—
Buchweizen 1. Qual.	—	—	Heu per 50 Kilo	3	60
„ 2. „	—	—	Roggenstroh per Schock	—	—

Preise unverändert.		
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	56	—
Rübsöl per 100 Kilo schwebend	57	50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.	—	—
Preßsaft per 100 Kilo	122	—
Kleien per 50 Kilo	5	80

Rübsöl und Kleien unverändert.

Köln, 7. Aug. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.)
Weizen gewöhnlich; hief. eff. M. 18.50—19.50 B., fremder 18.50
— 19.50 B., per Nov. 16.90—17.50 bez., 16.75 B., 16.70 G., März
17.15 B., 17.00 G.

Roggen gewöhnlich; hief. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50
— 15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 13.80
— 17.00 bez., 13.80 B., 13.75 G., März 14.15 B., 14.00 G.

Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per
50 Liter hief. eff. M. 15.75—16.50 B., fremder 15.75—16.50 B.
Rübsöl per Mai matter; per 50 Kilo mit Fuß in Eisenb. eff.
in Partien von 100 Ctr. M. 29.50 B., Oct. — bez., 27.50 B.,
27.40 G., Mai 27.40 bez., 27.40 B., 27.30 G.

(Landmarkt.) Weizen (neuer) M. 16.75—17.75; Roggen
(neuer) 13.75 14.75; Gerste (neuer) 15—16.50; Hafer 14.00—16.00
bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 300 Sack.

Düren, 5. August. Weizen 1ma M. 18.50, 2da 17.—, Rog-
gen 1ma M. 15.50, 2da 13.50, Hafer, 1ma M. 16.—, 2da 15.—,
Gerste, 1ma M. —, 2da —, Alles per 100 Kilo.

Berlin, 7. Aug. Productenbörse. (Schluß.) Weizen per Sept.
Oct. M. 167.— bez., per Oct.-Nov. 158.50 bez., Roggen per Aug.
M. 141.25 bez., per Sept.-Oct. 136.50 bez., Hafer per Aug. M.
129.25 bez., per Sept.-Oct. 127.25 bez., Rübsöl loco 51.— bez., per
Aug. 50.80 bez., per Sept.-Oct. 50.50 bez., Spiritus loco M. 49.50
bez., per Aug.-Sept. 48.90 bez., per Sept.-Oct. 48.40 bez.

Stettin, 7. August. Weizen per Sept.-Oct. 163.50, April-Mai
— M. Roggen per Sept.-Oct. 136.50, April-Mai 137.— M.
Rübsöl per Aug. 52.50, per Sept.-Oct. 52.— M. Spiritus loco
M. 50.00, Aug.-Sept. 49.40, Sept.-Oct. 49.20, April-Mai 47.80,
Petroleum loco 8.10 M.

Breslau, 7. Aug. Spiritus per Aug.-Sept. 48.90, Sept.-Oct.
48.30, Nov.-Dec. 46.40 M. Weizen per Aug. 178.— M. Roggen
per Aug. 132.—, Sept.-Oct. 135.— Oct.-Nov. 135.— M. Rübsöl
per Aug. 53.00, Sept.-Oct. 51.50, Oct.-Nov. — M.

Magdeburg, 6. August. Kartoffelspiritus hief. loco ohne Fuß
M. 51.00—51.50 ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde
52.25 B., Aug. 52.— nom., Sept. 52.50 nom., Oct. 51.50 nom.,
Nov. 50.— nom., Dec. 49.— nom., per 100 Liter à 100 pCt.
— Rübsenöl schwach behauptet, loco 49, Aug.-Oct. 48.75 Oct.-Dec.
48 G.

Antwerpen, 7. Aug. Petroleum ruhig. Bl. disp. 19.50 frs.
bez., 19.50 Br., per Septbr. —, bez., 19.50 Br., per October
—, bez. 19.75 Br., Oct.-Dec. —, bez., 19.75 Br. Amerik.
Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 97.25, Amerik. Speck
long disp. —, short disp. —, Amerik. Schweineschmalz frs.
—, Amerik. rother Winterweizen 21.75, Woll-Umfang — B.

Kurz Köln M. 128.20.

Paris, 7. Aug. Weizen 9 Marken per Aug. 46.10, do. Sept.
46.10, do. Nov.-Febr. 46.50. Weizen per Aug. 22.60, Sept.
22.50, Nov.-Febr. 22.50. Roggen per Aug. 16.50, Sept.-Dec.
16.50, Nov.-Febr. 16.75. Rübsöl per August 65.75, Sept.-Dec. 67.—,
Jan.-April 68.25. Spiritus per Aug. 42.75, Sept.-Dec. 43.75,
Jan.-April 44.50. Weizen Ander Nr. 3 per Oct.-Jan. 44.10.

Amst., 6. August. Weizen loco 18 1/2 d., Weizen 19 1/2 d.,
1 1/2 d., Sept.-Dec. 18 1/2 d., Jan.-April 18 1/2 d., Cottonöl
loco 26 1/2 d., 10 1/2 d. bis 27 1/2 d., ord., Dec.-April 25 1/2 d. d., rohes
24 1/2 d.

New-York, 6. August. Wechsel a. Deutsche M. 94 1/2 d., do.
London 4.52 1/2, Apr. fund. Anleihe 119 7/8, Erie-Eisenbahn 16 3/8,
Baltimore a. Vef. Okt. 10.25 do. Nov. 10.27, do. middl. Upand
10 1/2, New-Orleans 10 5/8, Petroleum rohes 6 3/4, Pipe line
Certific. 76 1/2, do. raff. 8.—, in Philadelphia 8.—, Speck 9 1/2,
Schmalz (Wilcox) 8.25 do. auf Vef. Juli 8.30 Weizen 3.40, Mais
(old mixed) 63 1/2, Rother Winterweizen 94 1/2, Frühjahr-Weizen
Nr. 2 90, Havana-Ruder 4 1/2, Kaffee fair Rio 9 1/2, do. good
10.— do. Rio 7 lower l. M. 8.10, do. 3 Sept. 8.25, do. fair
Santos mittel 10.— do. höchster —, Fracht nach Liverpool 5 1/2 d.
Woolmoll-Zufuhr 1000, Ausfuhr n. Großbritannien. 3000 d. Cont.
— B.

Lotterie.

Bei der am 7. ds. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe
170. königl. preussischen Classen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne
von 30000 M. auf Nr. 17831 und 77096; 3 Gewinne von
6000 M. auf Nr. 7292 40179 und 83495; 45 Gewinne
von 3000 M. auf Nr. 730 6803 8873 13014 16148
18134 20014 22885 22913 25285 27382 28846 29444
30244 32831 33673 35137 35691 38231 38433 42962
44749 47325 48387 50757 51005 53071 55727 60186
62618 63591 63859 65072 66707 72448 72467 73527
77340 81060 84402 86990 89193 90348 91147 und
91383;

51 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1455 6458 8862
11149 12625 15774 17078 17244 20891 22354 29441
29776 30157 31071 31208 31234 32099 32370 35727
36921 38179 39206 40375 40569 41675 46782 51351
51797 55971 59762 59840 61885 63019 69843 72072
72883 73882 74479 76212 77512 79052 80512 81279
83694 83824 86367 87000 88092 88334 91168 und 94670.

86 Gewinne von 500 M. auf Nr. 846 848 1029 1232
2027 2627 3853 3932 4817 5273 5664 6630
6789 9551 9602 10132 10885 10925 14725 16170
17880 18708 20101 20994 21320 22223 24575 25294
27182 29017 30607 30787 31049 33557 34259 34578
35417 37043 37162 38207 40590 41210 44475 44662
44906 46362 46668 48372 51262 51346 51478 55097
56621 59684 59908 62056 64070 66281 69320 69667
70075 72233 73886 74093 74110 76117 78825 80149
80286 80444 82903 82975 84561 85485 86837 87110
87754 89350 90295 90555 90893 92419 93801 94040
94364 und 94497.

Letzte Post.

Wien, 7. Aug. Gestern nach dem Theater nahm Kaiser
Wilhelm bei dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich
den Thee ein; heute Vormittag empfing er den Besuch des
Kaisers Franz Joseph. Um 2 1/2 Uhr findet bei den öster-
reichischen Majestäten ein Gabelfrühstück statt, nach welchem
um 3 1/2 Uhr die Abreise des Kaisers Wilhelm erfolgt. Gestern
hat der Kaiser den österreichischen Minister des Aeußern,
Ratnohy, und heute den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza
in längerer Audienz empfangen.

Wien, 7. Aug. Da der Kaiser von seinem Begnadigungs-
recht keinen Gebrauch gemacht, soll der zum Tode verurtheilte
anarchistische Mörder Stellmacher morgen früh gehängt wer-
den. Als dem Verurtheilten die vorstehende Nachricht mit-
getheilt wurde, blieb er ruhig, verweigerte aber weitere Ge-
ständnisse. Von der Polizei sind große Vorsichtsmaßregeln
getroffen.

Brüssel, 7. Aug. Repräsentantenkammer. Der Minister
des Innern, Jacobs, erklärt ohne vorheriger Interpellation,
daß er angesichts der Erregung der letzten Tage Truppen re-
quirirt habe, indeß habe er in Folge der formellen Erklärung
der Communalverwaltung, die Ordnung aufrecht zu erhalten,
Gegenbefehl gegeben. Rolin und Lippens (Vins) greifen das
Cabinet heftig an. Alle Straßen, welche auf das Kammer-
gebäude münden, sind durch starke Polizeimannschaften bewacht.

Paris, 7. Aug. Von gestern Vormittag 10 Uhr bis
heute Vormittag 10 Uhr starben in Toulon 5, in Marseille
6 Personen an der Cholera.

Rom, 7. Aug. Nach vom 5. ds. 12 Uhr Nachts bis
zum 6. ds. 12 Nachts reichenden amtlichen Berichten ist in
Pancalieri und in Varignano je ein Choleraodesfall vor-
gekommen. Im Lazareth von Varignano ist ein Matorse ge-
storben. Nach Berichten der Präfecten ist der sonstige öffent-
liche Gesundheitszustand sehr befriedigend.

New-York, 7. Aug. Der holländische Dampfer Amster-
dam aus Amsterdam ist in der Nacht vom 30. Juli d. J.
bei Sable-Island (Neuschottland) untergegangen. Von den
224 Passagieren desselben und der aus 59 Köpfen bestehende
Mannschaft wurden bis auf drei Männer und eine Frau,
welche in Folge des Umschlagens eines Bootes beim Landen
ertranken, alle glücklich aus Land gebracht. Unter den Ver-
unglückten befinden sich zwei Passagiere. Die Verreckten sind
in vergangener Nacht in Halifax angetommen.

1884. Sommer-Ausverkauf 1884.

NEUSS,
Markt 2,

Rudolf van Endert,

NEUSS,
Markt 2.

Schluß des großen Ausverkaufs Dienstag, 12. August cr., Abends.

Als besonders vortheilhaft sind in der Abtheilung für Herren-Artikel bis dahin sämtliche fertige Herren- und Kinder-Anzüge und -Hemden, einzelne Hosen und Schlafröcke zu und unter Kostenpreis ausgelegt.

Statistik des Verkehrs auf dem Erftkanale zu Neuß im Monat Juli 1884.

im Monat Juni 1884.

Stromrichtung, ob zu Berg oder zu Thal angekommen oder abgegangen	Güter- Dampfschiffe				Segelschiffe				Flöße		Gesamt-Gewicht der aus- geladenen oder einge- geladenen Güter Tonn.	Benennung der Güter
	Gesamtzahl	Gesamt- Tonn.	beladene Zahl	unbeladene Zahl	Gesamtzahl	Gesamt- Tonn.	beladene Zahl	un- eladene Zahl	beladene Zahl	unbeladene Zahl		
1. Zu Berg Eingang	4	860 ₈	—	4	64	9022	63	1	—	—	510 ₇ 292 ₁₅ 108 ₇ 259 ₇ 309 ₉ 542 ₁ 6 ₁ 2629 ₁₅ 93 ₇ 7090 ₃	Guano Rheinfies Cement Weizen Roggen Hafer Widen Delfaat Erbsnisse Tonnen
2. Zu Berg Abgang	4	860 ₈	4	—	18	1263	2	16	—	—	23 ₁₅ 73 ₁₄ 20 ₂ 1 ₁₅ 1 ₁₄ 2 ₂ 0 ₁₅ 122 ₇	Mehl Del und Fette Delfaden Dachpappe Stärke Papier Chocolade u. Zuckerwaren Tonnen
3. Zu Thal Eingang	—	—	—	—	7	1085 ₈	5	2	—	—	49 ₈ 211 ₈ 204 ₈ 78 ₉ 1904 ₉ 59 ₈ 2509 ₈	Delfaat Tannen-Schnittwaare Basaltzbrott Harte Stämme Weiche Stämme Tannen-Schnittwaare Tonnen
4. Zu Thal Abgang	—	—	—	—	60	11203 ₈	4	56	—	—	31 ₈ 2 ₁₅ 382 ₅ 416 ₈	Mehl Del Delfaden Tonnen
Gesamt-Verkehr	8	1721 ₈	4	4	149	12774 ₁	74	75	—	8	10140 ₁	Tonnen=10,140,100 Lb.

Der Wasserstand war mittelniedrig und erreichte durchschnittlich eine Höhe von nur 1.80 Meter Neuser Pegel.

Der Wasserstand war mittelmäßig und erreichte durchschnittlich eine Höhe von nur 1,80 Meter Neußer Pegel.

Das feierliche Seelenamt für die verstorbene
Frau Postsecretair Blasweiler
findet Samstag den 9. August, Vormittags 8 Uhr, statt.
Im Namen der Familie:
Blasweiler, Postsecretair.

Bekanntmachung.
Die eingegangenen Offerten auf Ankauf des städtischen Sommerweizens sind von der Commission nicht genehmigt worden. Neue Offerten werden bis spätestens Samstag den 9. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, erbeten.
Neuß, den 7. August 1884.
Der Bürgermeister,
Wenders.

Auf dem hiesigen Bürgermeister-Amt können einige Volontäre be-
hufs Ausbildung angenommen werden.
Neuß, den 7. August 1884.
Der Bürgermeister,
Wenders.

Warme und kalte Bäder
zu jeder Tageszeit
bei
Aug. Mühl, Promenade.

Frischen Gäringsalat empfiehlt
Johanna Barre.

Das auf der Erefeldstraße sehr gut gelegene Haus, bisher bewohnt von Geschwister Gesell mit Schaufelwerk, Wasser- und Gasleitung, zu jedem Geschäft geeignet, enthaltend 9 Räume, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. Antritt sofort.
Näheres Franz Hofler, Markt.

Allein-Verkauf
der so beliebten Frankfurter
Tollette-Abf.-Seife (6 St.) 60 Pf.
Süßerlin " " (= 6 St.) 70 Pf.
bei von Harenno & Co. in Neuss.

Rüfchen u. Fidus
empfehlen in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen
Geschw. Raphael.

Prima hiesigen
Schmalz,
eigener Schlachtung, empfiehlt bei
Abnahme von 100 Pfd. zu 55 Mt.
Franz Döring,
Düsseldorfer Bergerstraße.

Für Bäder.
Eine starke Backmulde zu ver-
kaufen.
Neuß Viehmarkt 42.

Ein ordentl. j. Mann sucht Kost
und Logis. Off. mit Preisangabe
u. Z 10 an die Exp. d. Btg.

La. selbstgezeugener Italienischer Samen zu haben
Marktarghof bei Neuß.

Ein angeheuer Commis sucht
unter besch. Ansprüchen Stellung auf
einem Comptoir. Näh. in der Exp.

Ein Schmiedegeselle auf sofort
gesucht.
C. Witz, Neuß.

Ein Schmiedegesellen sucht
Th. Ramrath, Biberich.

Ein j. Mädchen, achtb. Familie,
welches nähen und bügeln kann,
sucht Stelle. Ausl. in der Exp.

Eine katholische Herrschaft auf dem
Bande sucht eine Köchin resp. Haus-
hälterin, welche die landliche und
feine Küche versteht. Eintritt 1. Oct.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Off. unter N. Z. bef. die Exp.

Antiseptisches Eau de Cologne
„Adler-Mark“ dient neben Verbrei-
tung feiner Wohlgerüche als aus-
gezeichnetes Präservativ gegen an-
steckende Krankheiten. Zur Des-
infection in Wohn-, Schlaf- u.
Krankenzimmern ganz unerlässlich;
auch als Zusatz zum Waschwasser
von großem Werthe. Originalflaschen
1/4 M. 1 u. 1/2 Fl. 60 Pfg. zu haben
in Neuß bei W. J. Jos. Cremer
Nachf., Drogenhandl. Oberstr. 106.

Gott der Herr rief heute Abend gegen 7 Uhr
seine treue Dienerin, unsere liebe Mutter,
Frau Wittwe

Peter Antwerpen,

Gertrud geb. Fassbender,

zu sich in das bessere Leben im ewigen Jenseits.
Sie starb, versehen mit den hl. Sakramenten der
katholischen Kirche, nach mehrwöchentlichem Leiden
an den Folgen einer plötzlich hinzugetretenen Herz-
lähmung ruhig und sanft, ergeben in Gottes heiligem
Willen.

Wir empfehlen ihre liebe Seele Ihrem Gebete und
bitten um stille Theilnahme.

Hemmerden, den 7. August 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet am Sonntag den 10. d. Mts., Nach-
mittags 4 Uhr, und die feierlichen Exequien Montag Morgen
9 1/2 Uhr statt.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Morgen Samstag, den 9. cr., Vormittags 11 Uhr, findet
bei Herrn M. a. b. Sommer „Unter den Linden“
die Vergantung der Umzäunung des Schützenfeldes zc.
an den Mindestfordernden und der Wein- und Bierzelle
Conditorbuden zc. an den Meistbietenden — unter den im
Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen — Statt.
Das Comité.

Geistliche Hebungen im früheren Franziskanerkloster zu Dorsten.

a. Für Priester: vom 25.—29. Aug. und vom 6.—10. Oct.
b. Für Lehrer: vom 22.—26. Sept.
c. Für Männer und Jünglinge: vom 7. bis 12. Sept.
Anmeldungen wolle man richten an den Herrn Dechanten Englert,
Pastor in Bottrop.

Neuß, Münsterplatz

Heute, Freitag, den 8. August: große Vorstellung der hier an-
wesenden Gymnastiker, Luftturner und Pantomimen-Gesellschaft.
Zum Beschluß der Vorstellung das Befahren des hohen Turms mit
einer Schieblatte vorwärts herauf und rückwärts herunter. Anfang 8 Uhr
Abends. Preise der Plätze zum Sitzen 30 Pfg. außerhalb des Kreises
20 Pfg. Es laßt ergebenst ein

die Direction.

Pensionat

zu
Königsbusch.
(Geleitet von den Schwestern der Christl.
Liebe.)

Die Anstalt, welche an der deutsch-
holländischen Grenze in äußerst ge-
sunder Gegend liegt, bildet die Jög-
linge in getrennten Abtheilungen in
den wissenschaftlichen Fächern höherer
Töchter und in der Führung
der bürgerlichen Haushaltung aus.

Näheres durch den Prospectus,
den auf Wunsch die Anstalt versendet.

Anmeldungen für das kommende
Semester nimmt entgegen
die Oberin.

M.-Gesang-Verein „Cäcilie“.

Heute Abend 9 Uhr legte und
General-Probe im Kaufhause,
wozu die verehrl. passiven Mitglieder
nebst Familie freundlichst eingeladen
sind. Auch sind Einführungen ge-
stattet. Anmeldungen zur Fahrt nach
Bonn zu ermäßigten Preisen werden
alsdann entgegen genommen.

Neue marinierte Ma-
ringe u. frische Ma-
scheln empfiehlt
J. Mertens, Zollstraße.

Dammhülsen u. Staudenhülsen
in verschiedenen Sorten vorrätig
auf Lager.
Pet. Offer, Grimlinghausen.

Nro. 1

Ne

Erscheint täglich,
Samstags 2 Blät-
ter pro Quartal:
Preis pro Quartal:
wärts an der Post

Fruchtpreise

Weizen neuer 1.
" 2.
Landroggen neuer 1.
" 2.
Winter-Gerste 1. D.
Buchweizen 1. D.
" 2.

Weizen niedrig
Rübsen per 100 St.
Rübsen per 100 St.
Gereinigt Del u.
Preßkuchen per 100
Stücken per 50 St.
Rübsen und St.

FC. Berlin

ordnung (Gesell-
schaft) in der
vollständigen Be-
trachtung der
tungsgebiete der
dem 1. Novemb.
Grundsätze zur
Seite mit Hoffn-
mit Ungewissheit
tionsrecht brach-
schaftliche Leben.
gläubiger und
vom bloßen Re-
waren. Den pu-
bleiben, Bewußt-
gläubigen Refor-
halb von allem
Vandestheile, in
Geltung hat, d.
so angelegt ist,
bestehen, welch
ordnung gebrä-
schließendes Ur-
rechtlich noch
dem Infrastre-
aber auf Grund-
fällt werden kan-
Gesetzes. Das
für die Interess-
les Organ des
Grundbesitzer-
zusammen, daß
und Anhänger
„Boswillige“ de-
ben sich sehr be-
vor Verlusten in
thums in neue-
rer Kaufpreise
liegen im Wesen-
tionen seit dem
gebräuch der Su-
fehlt es zur Hei-
bild und ein U-
fahrungen, die
den sind, sich e-
bei Substanzio-
Grundbesitz leid-
unverständliche
reihen Schulden
stellen interessan-
23. Januar d.
fahren) bis zum
bände unter dem
werth von 10,1
15,097,996 M.
ihrer Gesamth-
M. und der Hy-
Hypotheken-Nebe-
Kaufpreis nur
hastationen in
untergeordneten
haben, so kann
lich großen Hy-
Leistungsfähigkeit
fertigkeit, nicht
entfremden, wi-
rüd, indem ih-
produktion zu
Substanziation
Schwindelperiod
Opfer fordern.
außer Betrach-
die neue Zwan-